



Das Spiel mit Automaten ist in Österreich sehr beliebt.

Harald Neumann
Novomatic CEO

„Trend zur Regulierung“

„Heute“: Wie sehen Sie das Jahr 2015 für die Glücksspielbranche?

Harald Neumann: Klarer Fokus ist und bleibt der Ausbau unserer Präsenz auf den europäischen und internationalen Märkten sowie die stetige Weiterentwicklung unserer Innovations- und Technologieführerschaft. Es genügt nämlich nicht, heute die Nummer eins am europäischen Glücksspielmarkt zu sein.

„Heute“: Was haben Sie aus dem vergangenen Jahr gelernt?

Neumann: Die Novomatic ist zu einem der größten integrierten Glücksspielkonzerne der Welt geworden, der in den letzten Jahren ein stetiges und nachhaltiges Wachstum aufweisen konnte. Die Fortsetzung dieser Erfolgsstory entspricht nicht nur der klaren Erwartungshaltung des Aufsichtsrates und des Eigentümers, sondern auch dem Anspruch, den ich an mich selbst stelle.

„Heute“: Welche Trends werden wir in Ihrer Branche im kommenden Jahr beobachten können?

Neumann: Auf den weltweiten Märkten ist in der Branche aktuell ein starker Trend zur Konsolidierung, vor allem auf Ebene der Produktanbieter, zu beobachten. Gleichzeitig nehme ich ebenso einen starken Regulierungstrend sowohl im Online- als auch im Offline-Glücksspiel wahr. Denn immer mehr Länder legalisieren das Glücksspiel. ■

Strengere Gesetze und Konkurrenzdruck im Fokus

Glücksspiel: Wachsende Umsätze, hart umkämpft

Mit Casinos Austria und Novomatic matchen sich zwei heimische Weltkonzerne um einen wachsenden Markt und kämpfen gleichzeitig gegen Konkurrenz aus dem Internet.

Rund 14,4 Milliarden Euro werden in Österreich im Internet, an Automaten und bei Sportwetten „verspielt“. Höhere Zuwächse gibt es, so eine Marktstudie von Kreuzer, Fischer & Partner bei Onlinegaming (+14 % auf 2,7 Mrd. €) und Automaten-Glücksspiel (+7,6 % auf 3,6 Mrd. €).

Um den – nationalen und internationalen – Glücksspielmarkt rittern mit den Casinos Austria (CASAG) und dem niederösterreichischen Novomatic-Konzern zwei heimi-

sche Unternehmen. Denn gerade jetzt werden die Karten neu gemischt. Bei der erstmaligen Vergabe von drei Spielbankkonzessionen an Privatanbieter kamen – vorläufig – der Automatenhersteller No-

15 Milliarden € ist der heimische Glücksspielmarkt schwer

vomatic mit zwei Standorten in Wien und Bruck/Leitha und mit einem weiteren Standort in Wien die Stadtcasinos gemeinsam mit der deutschen

Gauselmann-Gruppe zum Zug. Vorläufig deshalb, weil der „Verlierer“ CASAG gegen die Vergabe der Lizenzen Einspruch erhoben hat. Eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes wird für Ende Februar erwartet.

Und auch beim sogenannten „kleinen Glücksspiel“, dem Spiel mit Automaten, gibt es heftige Spannungen. Mit Anfang dieses Jahres wurde das Aufstellen von Spielautomaten in Wien (nach Schätzungen derzeit rund 2.700 Automaten an rund 540 Wiener Standorten) gesetzlich verboten. Hintergrund ist der verstärkte Spielerschutz – besonders von Jugendlichen, auch wenn etwa Novomatic auf elektronische Zutrittskontrollen durch biometrische Systeme setzt.

Großer Gewinner dieser Entwicklungen dürfte das Online-Gaming im Internet sein. Die Umsätze, die am PC oder Smartphone verspielt werden, fließen dann zumindest teilweise ins Ausland. ■



„Im Spannungsfeld schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und wachsender Illegalität gilt es umso mehr, neue, attraktive und innovative Produkte zu lancieren, die zugleich auch den Prinzipien eines verantwortungsvollen Glücksspielangebotes entsprechen.“

Karl Stoss
Casinos Austria

Foto: Casinos Austria AG

Foto: Novomatic